

könnte er wohl seine Tätigkeit mehr auf das Herausbringen von Büchern konzentrieren, deren Manuskripte wert sind, gedruckt zu werden, und die von seiten des kaufenden Publikums auf eine freundliche und verständnisvolle Aufnahme rechnen können. Mit Bezug auf Bücher, die nicht der Romanliteratur angehören, welche Sorte von Büchern seit dem Kriege glücklicherweise einer stärkeren Nachfrage begegnet, nehmen sich die Verleger zudem starke Freiheiten heraus. So ist es nichts Ungewöhnliches, daß einige von einem bekannten Schriftsteller gehaltene Vorlesungen oder seiner Feder entstammende Magazinartikel zusammengefaßt und zwischen den Deckeln eines Buches zum Preise von 2 bis 5 Dollar auf den Markt gebracht werden. Von dem Buchhändler wird in dem Falle obendrein erwartet, daß er sich für ein solches Neuangebot einsetzt, noch dazu bei verkürztem Rabatt. Wenn das übermäßige Angebot von Büchern der Romanliteratur die Nachfrage vermindert, so hat das ablehnende Verhalten der Leihbibliotheken nicht wenig dazu beigetragen. Die Leiter dieser Institute behaupten, daß die wenigsten der betreffenden Neuerscheinungen wert sind, für die Dauer einer Privatbibliothek einverleibt zu werden. Dabei ist nicht zu verkennen, daß die Leihbibliotheken die Lesesucht des Publikums wesentlich gefördert haben, jedoch nur zugunsten der Verleger und nicht des Buchhandels. Letzterer hat besonderen Anlaß, über eine große Verlagsfirma Beschwerde zu führen, die es für angemessen gefunden hat, mit einem Postversandgeschäfte einen Kontrakt abzuschließen, auf Grund dessen letzteres von ihr ein sich großer Nachfrage erfreuendes Buch in Sonderausgabe von 10 000 Exemplaren zu einem Spezialpreise geliefert erhält, sodaß diese Firma das Buch jetzt zu 1.48 Dollar anbietet, gegenüber dem üblichen Detailpreise von 3.50 Dollar. Durch solche Vorkommnisse wird das kaufende Publikum zu der Ansicht verleitet, daß es von dem Buchhandel überborteilt werde.

Der Bericht der oben genannten Sekretärin enthielt die interessante Meldung, daß das Verkaufen von Büchern jetzt in den Hochschulen des Landes gelehrt wird. Der Anfang damit ist im letzten Jahre von dem College of the City of New York gemacht worden, und zwar haben an dem Kursus des Detail-Bücherverkaufs nicht weniger als 112 Studenten teilgenommen. Seitdem ist der gleiche Lehrgegenstand auch an anderen Hochschulen zur Einführung gelangt. Von gleicher Seite wurde die Richtigkeit der Behauptung bestritten, daß Kinovorführungen und Radio-Unterhaltung das Publikum vom Bücherlesen abhalten. Eher lasse sich behaupten, daß diese beiden modernen Einrichtungen das Informationsbedürfnis des Publikums gesteigert haben. Der Weltkrieg und seine Wirkungen haben das amerikanische Volk aus seiner vorherigen Apathie aufgerüttelt und zum Nachdenken veranlaßt, wie sich das aus der gesteigerten Nachfrage nach Büchern ernsteren Inhaltes zeige. Die Vernbegier des Publikums sei größer als zuvor, und wenn damit auch nicht eine höhere Kulturstufe erreicht werde, so werde doch die Intelligenz des Volkes dadurch erzieherisch beeinflusst.

Auch in dem Berichte des Bureaus der Booksellers' Association wird an die Verleger die Mahnung gerichtet, weniger und bessere Bücher zu veröffentlichen. Es heißt darin, wie folgt: »Das zu starke Angebot von unwichtigen und inhaltsarmen Romanen — den sogenannten »pot boilers« — ist dazu angetan, das Lesen und Kaufen von Büchern zu mindern. Im Interesse der Verleger wie der Buchhändler ist Konzentrierung auf eine geringere Zahl von guten Büchern anzuraten, um diesen damit eine weitere Verbreitung zu sichern, als das unter derzeitigen Umständen möglich ist. Wir bekämpfen den Verkauf von Büchern schlüpfrigen Inhalts und raten den Händlern dringend, sich nicht mit solchen Veröffentlichungen zu befassen. Wir sind aber ebenso entschieden gegen irgendeine Bücherzensur, ganz gleich, ob sie von Bundes-, staatlichen oder städtischen Behörden ausgeübt wird. Alles was notwendig ist in dieser Beziehung, ist die Zensur von seiten einer intelligenten öffentlichen Meinung.«

Von dem Verfasser des bekannten Romans »The Clansman«, Thomas Dixon, wurden die versammelten Buchhändler auf die mit Einführung behördlicher Zensur verbundene Gefahr aufmerksam gemacht, daß diese in der üblichen politischen Korruption ihren Ausdruck finden dürfte. Er wies dabei auf seine Er-

fahrungen in Ohio hin, woselbst die Aufführung des auf dem Roman sich aufbauenden Filmschauspiels »The Birth of a Nation« wegen negerfeindlicher Tendenz von der Staatszensurbehörde verboten worden ist. Doch unter der Hand hätten ihm Mitglieder der Behörde das Ausführungsrecht angeboten, wenn er bereit sei, 10 000 Dollar zu erlegen und 10% des Nettogewinnes abzugeben.

Deutsche Buchausstellung in New York.

Im Art Center, 65 Ost 57 St., in New York, dem mitten im Herzen New Yorks liegenden Kunstzentrum der Hudsonmetropole, wurde am 18. März dieses Jahres eine Ausstellung der Verlagswerke von Kurt Wolff und des Hyperion-Verlages in München eröffnet. Herr Kurt Wolff, der Chef der beiden rühmlich bekannten Verlagsanstalten, war erst drei Tage vorher in New York eingetroffen und hat die Ausstellung zusammen mit der Atlantic Book a. Art Corporation, 47 Murray Street, New York, in rekordbrechender Zeit aufgestellt.

In dem größten Ausstellungssaale des Art Center waren in einem Duzend Schaukästen und auf verschiedenen Tischen vor allem die Luxusdrucke des Münchener Verlegers ausgelegt. Die New Yorker Presse begrüßte diese erste deutsche Buchausstellung einstimmig als einen Beweis für die ausgezeichnete Qualitätsarbeit des deutschen Verlages in Verbindung mit der deutschen Buchdruck- und Buchbinderkunst. Mit besonderem Nachdruck wurde darauf hingewiesen, daß Wolff neben den hochwertigen literarischen Erzeugnissen des deutschen Schrifttums auch die Perlen fremder Literaturen in mustergültigen Ausgaben und zum Teil in den Originalsprachen auf den deutschen Büchermarkt gebracht hat. Ganz besonderes Interesse erweckte in Verbindung damit die von Lady Leonora Speyer (der Gattin eines der bekanntesten Finanzleute New Yorks und selbst Dichterin eigensten Gepräges) besorgte Anthologie amerikanischer Poeten, die Kurt Wolff unter dem Namen »American Poets« in englischer Sprache veröffentlicht hat. Inhaltlich wurde diese Auswahl mit den besten in Amerika selbst veröffentlichten Werken gleicher Art auf eine Stufe gestellt; der Ausstattung nach, so wurde festgestellt, überragte sie sogar alles auf diesem Gebiete Existierende.

Allein neben den aus begreiflichen Gründen besonders interessierenden »American Poets« und andern in englischer Sprache veröffentlichten Werken, wie »Shakespeare's Sonnets«, »Spanish Sculpture« und andern, erregten auch die zum Teil außerordentlich vornehm ausgestatteten Kunstpublikationen der rührigen Verlagshäuser großes Interesse. So wies »The American Printer«, das führende Fachorgan, auf die sorgsame Auswahl der Typen, den klaren Druck und die ausgezeichnete Qualität von Papier und Einband hin, während sich »Publishers' Weekly« in einem ganzseitigen Artikel vor allem lobend über die Reichhaltigkeit des Verlages überhaupt äußerte. Neben diesen beiden Fachblättern beschäftigte sich die Tagespresse, und zwar nicht nur in New York, sondern sogar in Chicago, Bridgeport, Boston und anderen größeren Städten, mit der Ausstellung als solcher, und die führenden New Yorker Tageszeitungen wie die »Times« (die schon eine ausführliche Würdigung des Verlages in der illustrierten Sonntagsbeilage gebracht hatte), die »Tribune« und andere veröffentlichten eingehende Interviews mit Kurt Wolff. Naturgemäß widmete auch die deutschsprachige Presse, wie »Staatszeitung«, »Herold« und »Deutschamerika«, der Ausstellung ausführliche Artikel.

So rege war der Besuch der Ausstellung (der für das interessierte Publikum natürlich frei war), daß sie über die geplante erste Woche hinaus um eine weitere verlängert werden mußte. Wohl kein Verleger aus dem Osten der Staaten und kein Buchhändler versäumte es, dem Art Center während der Wolffschen Ausstellung einen Besuch abzustatten. Es war dabei sorgfältig vermieden worden, auch nur den Anschein einer »Verkaufsausstellung« zu erwecken, da während der ganzen Dauer kein Buch käuflich zu erwerben war, von den anwesenden Vertretern des Verlages Wolff und der Atlantic Book a. Art Corporation auch keinerlei Preise oder Kataloge ausgegeben wurden. Interessenten wurden gebeten, ihre Adresse abzugeben, und wurden erst nach Abschluß der Ausstellung über Bezugsmöglichkeiten unterrichtet.